

# Akt leuchtet neben Landschaft

**Ausstellung** Eifelart zeigt Werke von Hans-Peter Vollmer – Neue Maltechnik

Von unserer Mitarbeiterin  
Gabi Geller

■ **Antweiler.** Auf der einen Seite Ansichten eher düsterer Eifel Landschaften, auf der anderen Seite großformatige Akte in leuchtenden Farben – so präsentiert sich die jüngste Ausstellung, die der Kunstförderverein Eifelart am Samstag in der Alten Mühle in Antweiler eröffnete. Unter dem Titel „Landschaften der Eifel versus Akte aus dem Leben“ sind in dem hohen, hellen Raum Werke von Hans-Peter Vollmer zu sehen. Geboren 1958 in Westfalen, lebt der Künstler heute in Welschenbach, einem kleinen Ort rund 20 Kilometer von Adenau entfernt.

„Mehr Eifel geht nicht“, so Martin Kaiser, stellvertretender Vorsitzender von Eifelart, in seiner Begrüßungsansprache. In seiner Umgebung hat der Maler auch viele seiner Motive gefunden. Sehr stark abstrahiert und fast holzschnittartig stellt er die Landschaften dar. „Die Bilder zeigen zwar weitgehend seine unmittelbare Umgebung, haben aber so gar nichts Heimeliges, Vertrautes“, stellte Kaiser fest. Die Motive sind auf das Wesentliche reduziert, die Farben dunkel und die Pinselführung hart. Trotzdem erkennt der Betrachter die dargestellten Landschaften. Da ist der Steinbruch bei Weibern, das Kesselinger Tal, der Wald nach Kyrrill. Beim Bild Ginsterblüte wird die dunkle Farbgebung durch leuchtendes Gelb aufgemuntert.

Eine Steigerung der Abstraktion findet sich bei den großformatigen Akten, die der Maler in Öl oder Ac-

ryl auf Leinwand oder MDF-Platten geschaffen hat. Kräftige Farben kennzeichnen diese Bilder, allen voran Rosa, die Farbe des Körpers. „Spannung zwischen den Geschlechtern und Dramatik in ihrem Rollenverständnis ist spürbar“, sagte Kaiser. Insofern seien die Akte gegenüber den Landschaftsbildern deutlich mehr befrachtet mit Symbolik.

„Landschaftsmalerei der Eifel und abstrakte Akte, ich brauche beides“, erklärte der Künstler. Das Problem bei der Landschaftsmalerei sei die Tatsache, dass man eine Idylle abbilde, die nicht wirklich existiere. In seinen abstrakten Akten haben die Figuren weder ein Gesicht noch sonstige personalisierende Eigenschaften. Es sind keine erkennbaren Personen zu sehen. „So wird die Wirkung allgemeingültig, menschlich“, erklärte

Vollmer. Einige der großformatigen abstrakten Akte sind in einer neuen Maltechnik entstanden. „App und Pinsel“ nennt Vollmer die Methode, digitale Möglichkeiten auf einem Tablet-PC zu nutzen. „Diese neuen Programme erlauben mir, mit dem Finger auf dem Touchscreen in unterschiedlichen Pinseltechniken zu malen. Statt auf dem Skizzenblock arbeite ich digital und habe viele Gestaltungsmöglichkeiten. Bei Bedarf kann ich einen Strich entfernen, etwas verändern und ausprobieren. So entstehen meine Entwürfe“, beschreibt der Künstler die Arbeitstechnik. „Später arbeite ich dann mit dem Pinsel darüber.“

⊕ Die Ausstellung ist bis zum 25. Mai zu sehen und ist Samstag, Sonntag und Montag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.



Martin Kaiser und Hans-Peter Vollmer im Gespräch

Foto: Dreschers

## ■ Landschaften der Eifel versus Akte aus dem Leben



Im Zwiesgespräch erörterten Martin Kaiser und Hans-Peter Vollmer die Aussagen des Künstlers.



Hans-Peter Vollmer, Dietlind Greifenhagen und Martin Kaiser (v.l., vor den Werken „Manliness“ und „Dilledapp“, beide 2015 geschaffen

DR. „Der Landschaftsmalerei widme ich mich nicht, um die mich umgebende Natur zu preisen, (sie) schön zu malen“ und „Das Studium der Natur dient mir dazu, malerischen Vokabeln auf die Spur zu kommen, die sich dann in meinen abstrakten Gemälden (Akte) wiederfinden“, so der Künstler Hans-Peter Vollmer, dessen Ausstellung in der Alten Mühle (Gillig) in Antweiler am 16. Mai eröffnet wurde. Malerei und Zeichnungen stellt der in Welschenbach wohnende Künstler aus. Der gebürtige Westfale ist Diplom-Designer, hat visuelle Kommunikation und Grafik-Design an der Fachhochschule Niederrhein studiert. Nach dem Studium im zeichnerischen Gestalten und Aktzeichnen bei Prof. Waltraut Zeiser sowie dem Studium der Illustration und Freien Malerei bei Prof. Manfred Vogel sowie mehrmotigen Malreisen u.a. in die Alpen und ins europäische Ausland hat Hans-Peter Vollmer in der Art-Direktion bei namhaften internationalen Werbeagenturen gearbeitet, hat sich in der Folgezeit als Kommunikations-Designer und Illustrator betätigt. Seit fünf Jahren widmet er sich der freien Malerei und Zeichnung in hauptsächlich künstlerischer Tätigkeit. Mehrere Ausstellungen folgten, Hans-Peter Vollmer ist Mitglied diverser Kunstforen.

Die in Antweiler ausgestellten Werke sind recht unterschiedlicher Natur, einerseits Eifelandschaften, die teils bedrückend und farblich zurückhaltend wirken, andererseits im Gegensatz zu den erstgenannten Werken auffallend großformatige Darstellungen von Akten in kräftigen, leuchtenden Farben. Martin Kaiser, stellvertretender Vorsitzender des veranstaltenden Kunstfördervereins „EifelArt“, erörterte im Gespräch mit dem Künstler dessen Aussage in den Werken. Hans-Peter Vollmer bestätigte die Frage von Martin Kaiser, daß die Eifelbilder aus seinem Lebensumfeld („Mehr Eifel als in Wel-



Blick in die Ausstellung im alten Kornspeicher der Mühle.

schenbach geht nicht“, so Martin Kaiser) in der Tat reduzierte Darstellungen sind, sie lassen die Landschaften erkennen, teils schroff dargestellt, vermitteln aber nicht etwas Anheimelndes, sind eben bewußt nicht schön gemalt.

Es soll nicht die Natur um jeden Preis gefällig schön gemalt werden (s.o.). Sie muß nicht idyllisch sein, sagt der Künstler, man male sich allzu oft ein Bild, das mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt, wendet sich Hans-Peter Vollmer gegen die allfällige und kritiklose Schönmalerei.

Im Gegensatz zu den kontrastreichen, holzschnittartig wirkenden, gelegentlich gar düster und kalt wirkenden Landschaften, (dargestellt sind u.a. ein Steinbruch bei Weibern, ist der Wald nach dem verheerenden Sturm Kyrill, sind Täler und Landschaften der Region, Schwarzdornblüten), fallen die deutlich größerformatigen Akte durch ihre Farbenfroheit auf. Hier setzt Hans-Peter Vollmer, der die Akte in Öl und Acryl geschaffen hat, auf die Farbe „rosé“, die wohl am ehesten der natürlichen Körperfarbe des Menschen nahe kommt. Bei den Akten ist viel eher eine Interpretation des Gesehenen möglich, wird der Mensch in einem Spannungsver-

hältnis dargestellt, sind Mann und Frau in diesem Bezug zueinander erkennbar, besteht bei der Darstellung des menschlichen Körpers ein Kontext mit Sinnlichkeit, ist das Menschsein in seiner Sexualität wiederzufinden, wird die Rolle von Mann und Frau in ihrem Rollenverständnis aufgegriffen, so der Tenor der Fragen von Martin Kaiser und der Antworten von Hans-Peter Vollmer.

Die in den Akten dargestellten Menschen sind nicht figürlich, sie sind bewußt abstrakt dargestellt, es fehlen eindeutige Gesichtszüge, der Mensch ist eher schemenhaft dargestellt. Es ist nicht das Individuum, sondern der Mensch allgemein, der in seiner Wirkung, in seiner Ausdrucksvielfalt, zur Geltung kommen soll.

Im Gegensatz zu der gesteigerten Abstraktion hier steht die auf das Wesentliche reduzierte Wiedergabe bei den Eifelbildern. Die strenge Malweise gibt etwa die Kargheit der Eifel wider, zeigt die Wirrmis der Windwurfflächen nach dem großen Sturm, das sperrige Astwerk umgestürzter Bäume, so Martin Kaiser. Überwiegt, auch bei der bewußten Reduzierung der Eifelandschaften, dennoch das Dokumentarische, so wohnt den großforma-

tigen Akten deutlich mehr Symbolik inne.

Hans-Peter Vollmer erläuterte die Technik, derer er sich beim Schaffen seiner Werke bedient. Er nennt sie „App & Pinsel“. Anstelle der herkömmlichen Skizzenzeichnung nutzt er digitale Möglichkeiten auf einem „Tablet“, führt seine Skizzen quasi mit den Fingern auf dem Touchscreen des Gerätes aus. Dies erleichtert ihm die Gestaltung besser als es herkömmlich mit dem Skizzenbuch möglich war, sagt er. Viel spontaner könne er jetzt experimentieren, schneller eine Idee umsetzen, eine Änderung festhalten. Der digitale Skizzenentwurf wird erst abschließend mit Pinsel und Farbe endgültig festgehalten.

Bevorzugt Hans-Peter Vollmer eine der beiden Stilrichtungen „Landschaft“ oder „Akte“? Nein sagt er, beides ist ihm wichtig, es ist gerade die Möglichkeit die Gegensätze zwischen beiden Genres herauszuarbeiten und zu betonen, die ihn fasziniert. Und offensichtlich nicht nur ihn, der Künstler freute sich über reges Interesse an seinen Arbeiten, beantwortete viele Fragen der Besucher der Vernissage.

Der Vorstand von „EifelArt“ dankte Ewald Gillig herzlich für die Überlassung der Räumlichkeiten, der Kornspeicher eignet sich in besonderer Weise für Ausstellungen und Kammerkonzerte, bereits mehrfach nutzt der Kunstförderverein diese Stätte. Der Kunstförderverein „EifelArt“ setzte sein Jahresprogramm am Folgetag mit einem Konzert für Harfe und Marimbaphon fort. Dutzende Besucher genossen die Darbietung von Dorothea Bach und Cordula Clausen im alten Kornspeicher der Mühle (siehe separater Bericht). „EifelArt“ feiert in diesem Jahr sein zwanzigjähriges Bestehen.

Die Mühle in Antweiler nimmt zu Pfingsten erneut mit einem umfassenden Programm am „Deutschen Mühlentag“ teil, Mühlenführungen werden angeboten.